

Studium an der UA:	M.A. English and American Studies
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2024
Land:	Thailand
Stadt:	Bangkok
Praktikumseinrichtung:	Goethe-Institut Thailand
Homepage:	https://www.goethe.de/ins/th/de/index.html

Das Praktikum beim Goethe-Institut Thailand in Bangkok fand im Zeitraum vom 1. August bis 31. Oktober 2024 statt. Vorab ist bei einem Praktikum in Thailand zu beachten, dass typischerweise für ein dreimonatiges Praktikum ein „Non-Immigrant-Visum“ mit einer Gültigkeit von 90 Tagen beantragt wird. Damit muss man sich darauf einstellen, dass es wenig „Voreingewöhnungszeit“ gibt, bis das Praktikum beginnt. Andernfalls gibt es die Möglichkeit, vor Ort in Thailand ein neues Visum zu beantragen bevor das Visum, mit dem man eingereist ist, abläuft. Eine andere Möglichkeit ist das Land zu verlassen und wieder einzureisen mit einem „Visa on Arrival“ (dieses muss für deutsche Staatsbürger/-innen nicht beantragt werden). Allerdings berechtigt ein Touristenvisum nicht zu einer Arbeitstätigkeit. Die Vorgehensweise bezüglich der Visumbestimmungen habe ich vorab mit den Praktikumsgeber und dem thailändischen Konsulat in Deutschland abgestimmt. So lassen sich mögliche Komplikationen vermeiden. Zudem empfehle ich auch, sich frühzeitig mit der Frage auseinanderzusetzen, welche Impfungen man vornehmen möchte. Für Thailand werden einige Impfungen vorgeschlagen und mehrere von diesen benötigen bestimmte Abstände zwischen den Dosen, sodass man genügend Zeit vor dem Ausreisetermin einplanen sollte.

Meine Unterkunft hatten Freunde in Bangkok vorab für mich ausfindig gemacht. Generell ist es aber auch nicht schwer, recht kurzfristig in Thailand eine Unterkunft zu finden. Kosten und Standard hängen sehr davon ab, was man sich aussucht: In Bangkok gibt es einfache wie luxuriöse Unterkünfte und alles dazwischen. Deren Kosten sind im Verhältnis zu (städtischen Gegenden in) Deutschland oftmals etwas günstiger. Allerdings habe ich mehrfach die Erfahrung gemacht, dass Personen aus dem Ausland einen höheren Preis bezahlen müssen oder Angebote, die sich speziell an diese Personengruppe/deren Ansprüche richten (und leichter gefunden werden können), im Vergleich teurer sind. Ich würde empfehlen, bei der Unterkunftsauswahl die Anbindung zum Arbeitsplatz zu berücksichtigen. Bangkok hat ein U-Bahn- und Skytrain-Netz, das sich gut zur Fortbewegung in der Stadt eignet. Taxis sind zwar

preiswerter als in Deutschland, aber gibt es so viel Verkehr, dass insbesondere zu Stoßzeiten mit massiven Verzögerungen durch Staus zu rechnen ist. Bei Einheimischen ist daher die Motorroller-Benutzung beliebt, denn die Roller fahren an den Staus vorbei (oder mitten durch). Nicht überall eignen sich die Straßen gut für eine Fortbewegung zu Fuß, denn es gibt öfters keine Bürgersteige, auch an stark befahrenen Straßen.

Im Rahmen meines Praktikums war ich im Bereich Bibliothek und Information des Goethe-Instituts eingesetzt. Dadurch war Teil meines Aufgabengebiets der Ausleihebetrieb und Benutzerservice in der Bibliothek. Allerdings hat die Bibliothek ein Self-Service und viele der Kunden und Kundinnen sprechen bevorzugt thailändisch, weshalb die Schwerpunkte meiner Aufgaben in einem anderen Bereich lagen: Die Bibliothek des Goethe-Instituts Thailand (co-)organisiert Veranstaltungen, woran ich aktiv beteiligt war. Ich wirkte mit bei der Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen im Bereich Kultur, Bildung und Sprachförderung, darunter „Paper Cinema: Wim Wenders Fotografie und Bewegtbilder“, „Unfolding Kafka Festival“, „SprechBar“ (Deutschübungsveranstaltungen für Deutschlernende) und das „Goethe-Fest“ (Tag der offenen Tür). Im Zuge dessen war ich auch im Bereich der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für die Bibliothek tätig. Dazu gehörte das Verfassen, Redigieren und Übersetzen von Veranstaltungswerbetexten für die Website und Social-Media (auf Deutsch und Englisch), Content-Erstellung für die Social-Media-Kommunikation sowie auch Vertretung auf Messen und Veranstaltungen mit Kooperationspartnern. Des Weiteren betreute ich Gäste bei Veranstaltungen und nahm an Besprechungen des Goethe-Instituts und seinen Partnerorganisationen teil. Manchmal war ich auch unterstützend für die Sprachabteilung des Goethe-Instituts tätig. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit, auch eigene kleinere Projekte zu gestalten. Ich kreierte ein „Escape-the-Library“-Spiel und andere literaturbezogene Quizspiele. Auch initiierte und leitete ich eine Aktivität mit Deutschkursbesuchern und -besucherinnen, bei der sie sich am Backen von Waffeln und Pfannkuchen versuchen konnten. Aufgrund der zu einem großen Teil veranstaltungsbezogenen Arbeit fielen auch Einsatzzeiten auf Abende und Wochenenden; dazu brauchte es auch die Bereitschaft, in den besonders arbeitsintensiven Zeiten länger zu arbeiten. Im Gegenzug gab es dann jedoch auch wieder Phasen, in denen das Arbeitsaufkommen geringer

war. Für diese Phasen empfand ich es als hilfreich, sich eigene kleine Projekte (wie oben beschriebene) zu überlegen und zu realisieren.

Das Arbeitsklima habe ich als äußerst positiv erlebt. Alle Kolleginnen und Kollegen waren stets freundlich, hilfsbereit und aufmerksam. Ich arbeitete hauptsächlich mit Thailänderinnen und Thailändern zusammen. In Bezug auf den kulturellen Kontext hatte ich den Eindruck, dass es hilfreich ist zu berücksichtigen, dass in Thailand generell eher indirektere Kommunikation bevorzugt wird. So erlebte ich es zum Beispiel nicht, dass ein negatives Feedback je direkt oder sehr explizit kommuniziert würde. Wenn eine andere Vorgehensweise bei der Durchführung einer Aufgabe gewünscht wurde, wurde nicht Kritik geäußert, sondern eher eine Alternative nahegelegt. Ich versuchte daher, in der Interaktion mit Kolleginnen und Kollegen (sowie auch in informellen Kontexten) besonders achtsam im Blick auf indirekte oder nonverbale Botschaften in der Kommunikation zu sein. Ich machte die Erfahrung, dass sehr freundlicher und respektvoller Umgang sowie Achtung der Position von Höhergestellten geschätzt werden. Insgesamt bedarf es jedoch nicht zu viel „Ernsthaftigkeit“ bei dem Versuch, nicht in kulturell bedingte „Fettnäpfchen“ zu treten: Die Thailänderinnen und Thailänder sind sich dessen bewusst, dass Personen aus anderen kulturellen Kontexten nicht die Feinheiten der thailändischen Kultur durchdringen und sind sehr rücksichtsvoll. Die Leichtigkeit und der Humor müssen hier nicht fehlen! Übrigens habe ich in Thailand eine größere Spontanität im Arbeitskontext – sowie auch allgemein – im Vergleich zu Deutschland erlebt.

Von den Thailänderinnen und Thailändern in meinem persönlichen Umfeld erfuhr ich, dass Badminton spielen, joggen sowie Einkaufsmalls besuchen beliebte Hobbys bei den jungen Menschen in Bangkok sind. Das Wetter in Thailand ist tropisch, weshalb Aktivitäten im Freien schnell anstrengend werden und vordergründig zur sportlichen Betätigung stattfinden. Wenn man eine Weile in Thailand (oder im Vorhinein nicht empfindlich gegenüber tropischem Klima) ist, kann man sich daran gewöhnen, doch länger aufgehalten wird sich tendenziell lieber in Innenbereichen. Wie es auch andernorts an neuen Wohnorten ist, empfand ich es zum Knüpfen von sozialen Kontakten als hilfreich, ein Hobby oder eine andere gemeinsame Interessensgruppe zu verfolgen. In Bangkok gibt es auch eine große „Expat“-Community (oder vielmehr eine ganze Anzahl an „Expat“-Gruppen). Mein persönliches Interesse gilt dem

Tanzsport, durch den ich bei Veranstaltungen Thailänder/-innen ebenso wie Menschen aus verschiedenen Nationen kennenlernte.

Aufgrund der Größe und der Multikulturalität der Stadt bietet Bangkok ein sehr breites Freizeitangebot. Wie viel Kosten man für Freizeitaktivitäten aufbringen muss, hängt von den persönlichen Interessen ab. Dies betrifft auch die Lebenskosten im Allgemeinen: Wie bereits oben mit Bezug auf das Thema Unterkunft erwähnt, kann man sehr günstig leben oder ähnlich hohe bzw. höhere Kosten als in Deutschland haben. Beispielsweise sind die Lebensmittel auf Märkten und in kleinen Straßenrestaurants um ein Vielfaches preiswerter als die Lebensmittel in den Supermärkten oder in Einkaufsmalls. Allgemein sind importierte und „westliche“ Produkte teurer als die lokalen Produkte. Vegetarische oder vegane Ernährung ist unter Thailändern und Thailänderinnen eher untypisch. In Bangkok (sowie an anderen Orten in Thailand) bin ich ohne Kenntnisse der thailändischen Sprache gut zurechtgekommen. Mit Englisch kann man sich beinahe überall gut oder mindestens ausreichend verständigen. Straßenschilder sowie häufig auch die Preisschilder in Geschäften haben eine englische Beschriftung neben der thailändischen.

Das Auslandspraktikum war eine sehr gewinnbringende Erfahrung für mich. Ich fand es spannend und bereichernd, die Arbeit des Goethe-Instituts in Thailand kennenzulernen und mich in einem neuen Tätigkeitsbereich auszuprobieren. Des Weiteren empfand ich es sehr wertvoll, eine ganz andere Kultur kennenzulernen. Die Eingewöhnung und die kulturellen Unterschiede haben mich zeitweise auch sehr herausgefordert, doch bin ich dankbar, viel Neues gelernt zu haben. Ein Auslandsaufenthalt bietet eine hervorragende Gelegenheit, völlig neue Perspektiven zu erlangen sowie auch persönlich zu wachsen. Deshalb würde ich ein Auslandspraktikum jederzeit weiterempfehlen!